

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 6

Artikel: Der Schweizer Soldat dankt
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat dankt

KKdt Hans-Ulrich Scherrer tritt in den Ruhestand

ERSCHLOSSEN EMDDO
MF 498 12363

Auf Jahresende 2002/2003 übergab KKdt Hans-Ulrich Scherrer als Generalstabschef die militärische Führung der Schweizer Armee an seinen Nachfolger, KKdt Christophe Keckeis. Auf Ende Juni 2003 tritt er endgültig in den Ruhestand. Die folgenden Texte sind seinem unermüdlichen Wirken gewidmet.

Vier Armeen im Blickfeld

Am 18. März 1997, am Tag nach der Wahl von Hans-Ulrich Scherrer zum Generalstabschef, hat die «Neue Zürcher Zeitung» den in der Zwischenkriegszeit bekannten

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

britischen Strategen und Militärpublizisten, Generalmajor John Frederick Charles Fuller, wie folgt zitiert: «Das Profil eines hohen Militärs ist Individualität statt Uniformität, Persönlichkeit statt Konformismus, Originalität statt Konventionalität.» Und der Autor des betreffenden Artikels fuhr fort: «Der neue Generalstabschef entspricht diesem Massstab.» Wenn die NZZ das schreibt, dann ist das auch so ... Ich erlaube mir trotzdem, den eingangs zitierten General zu ergänzen: Zum Anforderungsprofil gehört auch das Interesse an den Menschen. Dieses Interesse – diese



KKdt Hans-Ulrich Scherrer

Gabe, unabhängig von Namen, Titel und Rang in seinem Gegenüber zuallererst den Menschen zu sehen – zeichnet Korpskommandant Scherrer in hohem Masse aus. Sie hat ihn begleitet von der Brevetierung zum Leutnant im Jahre 1964 bis hinauf zum höchsten Posten, den die Schweizer Armee in Friedenszeiten zu vergeben hat. Vielleicht ist sie sogar das Geheimnis dieser bemerkenswerten Laufbahn des Toggenburger Landarztsohnes. Apropos 1964: Leutnant Scherrer vor dem legendären Igel an der Expo 64 in Lausanne, Korpskommandant Scherrer in der Werft in Murten-Meyriez an der Expo 02: Auch dies ist ein Sinnbild für den Wandel, den unser Land und seine Sicherheitspolitik erlebt haben.

Zwei Wochen nach Amtsantritt, im Januar 1998, an seinem ersten Generalstabsrapport, hat Hans-Ulrich Scherrer die Leitplanken für seine Amtszeit gesetzt. Mit einem klaren Bekenntnis zur Milizarmee und zur sicherheitspolitischen Öffnung der Schweiz und mit einer deutlichen Absage an Luxuslösungen im Rüstungsbereich. Hans-Ulrich Scherrer hat sich unbeirrt an diese Leitplanken gehalten.

Eigentlich ist der damalige, langjährige Kommandant der Felddivision 7 vom Bundesrat zum Generalstabschef der Armee 95 gewählt worden. Aber im Grund genommen hatte er vier Armeen gleichzeitig im Blickfeld: die Armee 61, die es zu liquidieren galt, die Armee 95, die sich immer stärker von der reinen Ausbildungs- zur Einsatzarmee wandelte, die unter dem Namen «Progress» laufende Verkleinerung der Armee 95 um zehn Prozent und schliesslich das Konzept für die Armee XXI. Daraus wird deutlich, welches Arbeitspensum Scherrer zu bewältigen hatte.

Einige Stichworte mögen dies verdeutlichen: Mitarbeit in der Leitung des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Ausbau der Programme der Partnerschaft für den Frieden, Schaffung der Untergruppe Friedensförderung und Sicherheitskooperation, 20 Besuche ausländischer Armeen und 18 Besuche ausländischer Amtskollegen, Mitverantwortung für den sicherheitspolitischen Bericht 2000 des Bundesrates und für das Armeeleitbild XXI, kompetentes Red-und-Antwort-Stehen in Parlamentskommissionen, Bewältigung sensibler Herausforderungen wie der Affäre Bellasi oder des abgereicherten Urans, Verantwortung für zahlreiche subsidiäre Einsätze der Armee, Arbeit der Armee an der Expo 02, Abschluss des Gelbmützen-Einsatzes in Bosnien, Aufbau der Swisscoy in Kosovo



KKdt Hans-Ulrich Scherrer als geschätzter Referent ...



... beim Gespräch mit dem Chefredaktor Schweizer Soldat bei den Schweizer Gelbmützen in Sarajewo



... als kritischer Beobachter bei der Präsentation eines Entschlusses ...

vo, Einsitz im Ruag-Verwaltungsrat, Ausbau des Armee-Controllings, Kontaktpflege mit den in Bern akkreditierten Verteidigungsattachés.

Dieses immense Programm konnte Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer nur deshalb bewältigen, weil er unablässig nach tragfähigen Kompromissen suchte und sich stets um Konsens bemühte. Dazu kamen ein motivierter Mitarbeiterstab und das grosse Verständnis seiner Familie, namentlich seiner Gattin, für den grossen zeitlichen Tribut, den dieses Amt verlangte.

Ich entlasse Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer mit dem Dank des Bundesrates, mit dem Dank der Armee und mit meinem ganz persönlichen Dank aus dem Amt des Generalstabschefs. Meine besten

Wünsche begleiten ihn in den neuen Lebensabschnitt.

Bundesrat Samuel Schmid
Vorsteher des VBS

Ein persönliches Wort des Dankes

Sehr geehrter Herr Korpskommandant
Auf Ende Juni treten Sie in das berühmte zweite Glied zurück, das Ehrenkleid der Heimat vertauschen Sie dann mit der Zivilkleidung.

Als Chefredaktor des Schweizer Soldat gestatte ich mir, einige persönliche Worte an Sie zu richten. Sie sind mir ausserdienstlich immer wieder begegnet, sei es, dass Sie in unserer Offiziersgesellschaft als Re-

ferent auftraten, sei es im Swiss Camp der Schweizer Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina oder beim europäischen Kongress der Militärredaktoren, den wir Schweizer vor drei Jahren in Thun/Spiez durchführen durften. Im Auftrag des Chefs VBS hielten Sie die Eröffnungsansprache und überbrachten die Grüsse der Landesregierung. Bei all diesen Begegnungen ist mir aufgefallen, wie sehr Sie auf die Gesprächspartner eingegangen sind. Unabhängig von Name, Titel, Stellung oder Rang haben Sie in Ihrem Gegenüber zuallererst den Menschen gesehen. Sie sind auf sein Anliegen eingegangen, fruchtbare Diskussionen waren die Folge der Begegnung. Galt es, Ihre Überzeugung kund zu tun, wurden Ihre Augen und Ihr Angesicht ernst, und mit klaren Worten vertraten Sie Ihre Ansicht oder Meinung.

Es war für mich ein Erlebnis, wie Sie im ehrwürdigen Schützenhaus in Basel vor den Offizieren den Boden vorbereiteten für die Aussaat des Gedankens der Armee XXI. Mit Herzblut beackerten Sie das städtische Feld und stellten sich mutig den kritischen Fragen Ihrer Zuhörer.

Oder denken wir an die Eröffnung des schon genannten Empa-Kongresses in einer der Ausbildungshallen der Panzerhochburg in Thun. Sie haben den Europäern unsere wunderschöne Heimat vorgestellt und zugleich die enormen Anstrengungen des VBS dargelegt, für die Zukunft eine neu gestaltete, moderne, den neuen Bedrohungsformen und dem schweizerischen Umfeld angepasste Armee zu finden. Nach dem Ernst erlebten wir dann beim anschliessenden Essen Ihre Fröhlichkeit und Aufgeschlossenheit. Sichtlich haben Sie die Verschiedenartigkeit der anwesenden Damen und Herren Militärredaktoren aus Ost und West, Nord und Süd in Europa in ungezwungenen Plaudereien geniessen können. Als die für das Essen verantwortliche Klasse der Küchenchefs schliesslich aufmarschierte, haben Sie spontan jedem Einzelnen die Hand zum Dank gedrückt. Das nenne ich gelebte Menschlichkeit eines souveränen Chefs.

Herr Korpskommandant, die vielen Leserinnen und Leser des Schweizer Soldat und das Redaktionsteam mit seinem Chefredaktor danken Ihnen für Ihren unermüdelichen Einsatz für Volk und Heimat.

Oberst Werner Hungerbühler
Chefredaktor



KKdt Hans-Ulrich Scherrer, umrahmt von Militärredaktoren mit Gattinnen aus ganz Europa.